

Spotlights **2019** sozialer Arbeit



**Menschen
miteinander**

Was uns in 2019 bewegte –
Einblicke in unsere Arbeit



Verein

**„Mit bloßem Hoffen
richtet man nichts aus.
Die Hoffnung muss zur
Tat werden.“**

Johann Hinrich Wichern,
Hamburger Theologe und Mitbegründer
der Inneren Mission Bremen



Impressum

Verein für Innere Mission in Bremen
Blumenthalstraße 10
28209 Bremen

Fotos: © Verein für Innere Mission in Bremen,
wenn nicht anders benannt.

Redaktion: Unternehmenskommunikation
Verein für Innere Mission in Bremen

Layout: neusta communications GmbH

Druck: Zertani Die Druck GmbH



Themenübersicht

Verein für Innere Mission

- 04 Vorwort Rolf Klauner
- 05 Vorwort Hans-Christoph Ketelhut
- 06 Zahlen sagen mehr als Worte
- 07 Die Sozialbranche im Wandel –
Fachkräftemangel und Digitalisierung
- 08 Folge deiner inneren Mission!
- 09 Erfolgreiche Erfrischungskur für
unsere Homepage
- 10 Jahresempfang 2019 lässt Johann
Hinrich Wichern aufleben

Wohnungslosenhilfe

- 12 Ein Platz für wohnungslose Menschen
- 13 Stabweitergabe in der Wohnungslosenhilfe
- 14 „Ein Teil extra“ für das frauenzimmer
- 15 Erfrischungshilfe aus der Flasche
- 15 Endlich öffentliches Trinkwasser

Flucht und Migration

- 16 Nach dem Ankommen

Beratung

- 17 Konflikte lösen – ohne Gewalt
- 17 Schattenkonzert schafft Atmosphäre
- 18 Aus BINNEN wird BINNEN-PLUS
- 19 Ein neues Zuhause für den Anziehungspunkt

Psychosoziale Hilfen

- 20 Ein Stadtteilhaus für Begegnung und Austausch
- 20 Mit drei Rädern auf Tour
- 21 Psychosoziale Hilfen veranstalten Fachtage
zum Messie-Syndrom
- 21 Frauenraum EigenArt feiert Verstetigung
- 22 „Demokratie braucht Inklusion.“

Kinder- und Jugendhilfe

- 23 Hier kommen Jugendliche aus aller Welt gut an

Leben im Alter

- 24 Letzte Hilfe – am Ende wissen, wie es gehen kann
- 24 Haus am Kirchweg fragt nach der Zufriedenheit
- 25 Wünsche und Vorstellungen von Menschen in
Pflegesituationen kennenlernen

mission:lebenshaus

- 26 Ein großartiges Fest zum Fünfständigen
- 27 Besuch aus Borisoglebsk
- 27 Sponsorenlauf: Hospiz tritt mit eigenem Team an
- 27 Wunscherfüllung: „Der beste Tag der Woche“

Beschäftigung

- 28 Koch-Team genießt Restaurantbesuch
- 28 Umwelt und Logistik im Kaufhaus Hemelingen:
ein Projekt, drei Träger, vier Lösungsansätze für
Nachhaltigkeit

Fördermittel

- 29 Unverzichtbarer Akteur für neue Angebote

mission:menschlich

- 30 mission:menschlich setzt auf ein kreatives
Ideennetzwerk



Liebe Leser*innen



➤ Seit nunmehr elf Jahren bin ich im Verein für Innere Mission als kaufmännischer Vorstand tätig. Die zurückliegenden Jahre waren geprägt von einer Vielzahl von Herausforderungen, die sich oftmals auch aus gesellschaftlichen Veränderungen heraus ergaben. Zu nennen ist hier insbesondere die große Anzahl von schuttsuchenden Menschen, die im Jahr 2015/16 nach Bremen kamen und denen sich der Verein für Innere Mission mit großem Engagement gewidmet hat.

Gesellschaftliche Veränderungen zeigen sich aber auch viel unmittelbarer, direkt in unserer täglichen Arbeit. Stichworte wie Digitalisierung, Fachkräftemangel oder der sehr persönliche Wunsch vieler Menschen nach einer guten Work-Life-Balance prägen die aktuellen Diskussionen. Diese komplexen Themen können nicht einzeln betrachtet werden, sondern bedürfen einer ganzheitlichen Betrachtung und darauf aufbauend einer nachhaltigen Zukunftsstrategie.

In den vergangenen zweieinhalb Jahren habe ich den Verein für Innere Mission als alleiniger Vorstand geführt und ich darf Ihnen sagen, meine Freude war groß, als ich im März des vergangenen Jahres mit Herrn Pastor Ketelhut einen neuen theologischen Vorstand an meiner Seite begrüßen durfte. Gemeinsam haben wir uns sofort an die Aufgabe gemacht, die Vielzahl der oben beschriebenen Themen anzugehen. Ein erster Schritt war dabei sicherlich die Intensivierung des von mir bereits angestoßenen Prozesses zur Modernisierung unserer IT, mit der wir auf die zunehmende digitale Arbeitswelt reagiert haben und die bereits erste sichtbare Erfolge zeigt. Die Zukunft des Vereins muss aber auch von anderen ganzheitlichen Überlegungen geprägt sein. Zum Beispiel von der Frage: Können wir unsere Arbeit in ihrer Vielfalt weiterhin so betreiben, oder müssen wir uns, auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender Kassen und neuer Mitbewerber am Markt, nicht stärker auf etwas weniger Arbeitsfelder konzentrieren?

Wir möchten diese Frage mit ja, wir müssen uns mehr konzentrieren, beantworten!

Aus diesem Grund haben wir in den vergangenen Monaten gemeinsam mit unseren Führungskräften und dem Verwaltungsrat eine tragfähige Zukunftsstrategie entwickelt. Der Fokus wird zukünftig dort liegen, wo wir unsere Kompetenzen und Innovationskraft am besten einbringen können und damit unsere besondere Position als großer Anbieter für soziale Dienstleistungen in Bremen festigen können. Dabei geht es nicht darum, dass einige Geschäftsfelder weniger wichtiger sind als andere, sondern vielmehr um die Frage, an welcher Stelle wir mit unserem Know-how und unserer Erfahrung am besten helfen können.

Aus meiner Sicht stehen wir heute gesellschaftlich vor weiteren gravierenden Veränderungen, die gerade unsere Arbeit als sozialer Träger wichtiger denn je machen. Gemeinsam mit meinem Kollegen bin ich positiv gestimmt, dass der Verein für Innere Mission hierbei auch in der Zukunft eine bedeutende Rolle in Bremen spielen wird. ◀

Rolf Klauner, Kaufmännischer Vorstand



Liebe Leser*innen



➤ Die ersten Monate meiner neuen Tätigkeit beim Verein für Innere Mission sind schnell vergangen und es ist Zeit für mich, Rückblick zu halten. Viele neue Eindrücke, Menschen und Inhalte haben diese Zeit ausgesprochen interessant für mich gemacht. Es fällt schwer, etwas besonders hervorzuheben, aber einige Gedanken sind für mich von besonderer Bedeutung, sodass ich sie gerne mit Ihnen teilen möchte.

Besonders beeindruckend für mich: Mit der unglaublichen Vielfalt an sozialer Arbeit gleicht der Verein einem Mikrokosmos unserer Gesellschaft. Kaum ein Thema, das nicht in der einen oder anderen Weise bearbeitet oder wenigstens thematisiert wird. Diese Besonderheit zeichnet uns aus und macht uns zu einem glaubwürdigen und akzeptierten Gesprächspartner in Bremen. Das vorliegende Heft „Spotlights sozialer Arbeit 2019“ soll Ihnen einen Ein- und Rückblick auf die vielfältigen Arbeitsfelder des Vereins geben. Ich denke, die Beispiele machen Mut und zeigen Wege auf, wie es dem Verein für Innere Mission immer wieder gelingt, mit sozialen Projekten Not in unserer Gesellschaft zu lindern.

Ein Punkt, der mich in diesem Zusammenhang auch beschäftigt, ist die Frage, was es heute heißt, soziale Arbeit auf Grundlage der christlichen Traditionen und Überzeugungen auszugestalten. Man kann es auch die Frage nach der „Diakonischen Identität“ nennen. Wie können wir allen, denen wir im Zusammenhang unserer Arbeit begegnen, deutlich machen, dass und wie und warum uns Gottes Liebe und Lebenszusage zu dieser Arbeit antreibt und bewegt. Und was das für unsere gemeinsame Arbeit heißt. Warum sie uns und auch anderen Hoffnung ist oder sein kann. All diese Themen sind vielschichtig und können und dürfen nicht entschieden werden, ohne vorher in einen intensiven Dialog mit vielen unterschiedlichen Institutionen und Menschen einzutreten. Auch wenn es scheint, als sei Schnelligkeit heute die wichtigste Grundlage für Entscheidungen, ich glaube, wir sind dringend angehalten, sie in diesem Fall mit der gebotenen Ruhe und Sorgfalt zu fällen.

Ich möchte nicht schließen, ohne ein Wort zu der aktuellen Corona-Pandemie und den damit verbundenen, hoffentlich kurzfristigen Veränderungen in unserem Lande zu verlieren. Viele Menschen macht die aktuelle Situation Angst. Sie sind verunsichert, fürchten um ihre Gesundheit, ihren Arbeitsplatz oder um Menschen, die sie lieben. Die Pandemie hat uns gezeigt, wie anfällig und ohnmächtig wir trotz unseres ganzen Fortschritts, unserer modernen Technologien und unseres Wissens bleiben. Deshalb halten wir uns an Gottes Zusage: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. <

Pastor Hans-Christoph Ketelhut, Vorstandssprecher



Zahlen sagen mehr als Worte

➤ Im Jahr 2019 waren rund 680 Menschen im Verein für Innere Mission und seinen Töchtern angestellt. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten beträgt 45 Jahre.

Fast drei Viertel der Mitarbeitenden sind Frauen. Die Leitungspositionen machen fünf bis sechs Prozent aller Stellen aus und sind annähernd eins zu eins zwischen Männern und Frauen aufgeteilt. Ungefähr 2.000 Menschen wurden in 2019 von unseren Mitarbeiter*innen ambulant oder stationär betreut. Hinzu kommen unzählige Menschen, die Beratung oder Hilfestellungen durch unser Angebot erfahren haben, zum Beispiel von Streetworkern oder im „Anziehungspunkt“.

In unseren Hospizen haben sich Mitarbeiter*innen weit über 125.000 Stunden um die anvertrauten Menschen gekümmert. Und hier ist die Zeit, die freiwillig Engagierte dort einbringen, nicht mitgerechnet. Ebenso stattlich die geleisteten Stunden in dem Bereich Psychosoziale Hilfen mit rund 75.000 Stunden und in der Wohnungslosenhilfe mit über 48.000 Stunden. <

Mitarbeitende in den Bereichen



Es gibt ungefähr 500 sozial engagierte Freiwillige, die sich im Rahmen unserer Arbeit für bedürftige Menschen einsetzen.



Die Sozialbranche im Wandel – Fachkräftemangel und Digitalisierung

➤ Die Sozialwirtschaft wächst weiterhin ausgesprochen dynamisch. Ihr Anteil an der gesamten Wirtschaftsleistung in unserem Bundesland liegt damit aktuell bei rund acht Prozent. Der Verein für Innere Mission trägt mit seiner Arbeit zu diesen beeindruckenden Zahlen seit Jahren bei. Oberflächlich betrachtet sollte man also annehmen, dass diese Branche in ihrem Wachstum kaum zu bremsen ist, aber es gibt Themen, die eine weitere positive Entwicklung negativ beeinflussen können.

Der Fachkräftemangel

Ein Thema, das seit Jahren immer wieder in der öffentlichen Diskussion steht, ohne dass es wirklich konkrete Lösungsansätze gibt. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Oft thematisiert wird in diesem Zusammenhang eine zu geringe Bezahlung in Kombination mit Arbeitsbedingungen, die der Kompetenz und der hohen Motivation der Mitarbeiter*innen nicht gerecht werden. Gemessen an der Arbeitsintensität, die sich in Schichtdiensten und Überstunden niederschlägt, fehlt es generell an einer angemessenen gesellschaftlichen Wertschätzung.



Auch in Sachen Sport zeigt sich die Innere Mission engagiert und nimmt mit einer jährlich wachsenden Gruppe am BMW-Firmenlauf teil

Auch der Verein für Innere Mission erfährt den Fachkräftemangel und versucht durch eine Kombination unterschiedlicher Maßnahmen, seine Attraktivität als Arbeitgeber weiter zu steigern. Beispielhaft seien an dieser Stelle genannt: Firmenfitness, E-Bike-Leasing, Gemeinschaftsveranstaltungen wie Mittagspausen-Gymnastik und gemeinsames Kochen, flexible Arbeitszeiten, Weiterbildungen und Supervisionen sowie die Mitgliedschaft im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ im Rahmen des Programms „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten“.

Die Digitalisierung der Arbeitswelt

Die Dynamik und die gesellschaftliche Relevanz der Digitalisierung wurden in weiten Teilen der Sozialwirtschaft lange unterschätzt. Auch der Verein für Innere Mission stand vor zwei Jahren an einem Punkt, wo die konsequente Modernisierung der IT-Infrastruktur unverzichtbar war. Seither ist viel passiert. Der entscheidende Schritt war sicherlich der Übergang unserer IT in ein Rechenzentrum. Darauf aufbauend entwickelten sich eine Reihe von Projekten, die heute in vielen Bereichen des Vereins bearbeitet und umgesetzt werden.



Wer nicht abgehängt werden will, muss sich digital modernisieren. Die Innere Mission geht diese Herausforderungen mit all den dafür notwendigen Veränderungen und Schritten aktiv an

Ein sichtbarer Beweis dafür, wie wichtig die Nutzung neuer Kommunikationsmittel ist, zeigt sich in der aktuellen

Corona-Krise. Viele Besprechungen wären ersatzlos ausgefallen, wenn nicht die Möglichkeit bestanden hätte, sich virtuell zu treffen. Auch wenn der begonnene Prozess der IT-Modernisierung noch lange nicht abgeschlossen ist, so zeigt sich an diesem Beispiel, wie unverzichtbar es ist, den Verein für Innere Mission fit für die digitale Arbeitswelt der Zukunft zu machen.

Abschließend sei angemerkt, dass es durchaus gelingen kann, zwei so unterschiedlichen Problemfeldern wie dem Fachkräftemangel und der Digitalisierung mit einem kreativen Ansatz beizukommen. Das neue Jobportal und der Relaunch unserer Homepage stehen hierfür als vielversprechende Beispiele. <



Verein



Folge deiner inneren Mission!

➤ Unter diesem Slogan präsentieren wir uns seit November 2019 frisch, mutig und modern mit einem eigenen Jobportal. Zukünftige Arbeitnehmer*innen erhalten unter deine-mission-job.de anschaulich und prägnant Informationen zum Verein für Innere Mission, seinen Berufsbildern, Ausbildungsmöglichkeiten, Benefits und natürlich zu offenen Stellenangeboten. Potenzielle neue Kolleg*innen können wir mit dem Online-Auftritt nun direkt ansprechen und ihnen die Möglichkeit geben, auf unkomplizierte, direkte und schnelle Art und Weise mit uns in Kontakt zu treten. Mit wenigen Klicks ist es sowohl klassisch am Desktop-PC als auch über Handy, Tablet und andere mobile Endgeräte möglich, eine Bewerbung an uns abzuschicken und sofort in den Bewerbungsprozess einzutreten.

Neue Wege der Kontaktaufnahme

Im Mittelpunkt der Überlegungen zu einem eigenen Jobportal stand das Wissen darum, dass sich das Kommunikationsverhalten in einer sich schnell digitalisierenden Gesellschaft stark verändert hat und es weiter tut. Da, wo früher Stellenanzeigen in der Zeitung der wichtigste Weg waren neue Mitarbeiter zu werben, stehen heute ganz andere Medien im Mittelpunkt.

Kampagne zum Jobportal

Bereits ohne Werbemaßnahmen gingen erste vielversprechende Anzeigen über das Jobportal ein. Den Bekanntheitsgrad des Auftritts haben wir durch eine eigene Kampagne von Januar bis Ende März 2020 noch einmal deutlich steigern können. Sowohl im Netz als auch im Stadtbild Bremens haben wir viel Aufmerksamkeit und positive Rückmeldungen zu unseren Plakaten und Anzeigen erhalten.

Neuland betreten

Mit dem Jobportal haben wir im Vergleich zu anderen Unternehmen aus dem sozialen Bereich Neuland betreten und uns damit einen Wettbewerbsvorteil geschaffen, der sich durch eine deutlich ansteigende Zahl von Bewerbungen und ein sehr viel strukturierteres Bewerbungsmanagement bemerkbar macht. <



Erfolgreiche Erfrischungskur für unsere Homepage

➤ Kaum etwas verändert sich so schnell wie die digitale Welt. Was gestern noch top war, kann heute schon flop sein. Entsprechend dieser Schnelllebigkeit war unsere Homepage in die Jahre gekommen und benötigte dringend eine Erfrischungskur. Im Frühjahr 2019 stellten wir erste Überlegungen zu einem Relaunch an, intensiv gearbeitet haben wir seit September an der neuen Webpräsenz, die schließlich am 1. April 2020 online gegangen ist.

Leichte Sprache und eigene Bildsprache

Besonders wichtig in der Umsetzung war uns eine übersichtliche Struktur und userfreundliche Menüführung, eine eigene, unverwechselbare Bildsprache und der barrierefreie Zugang. Deshalb haben wir die Leichte Sprache integriert und auf komplexe Features verzichtet. Ebenso wichtig war uns eine gute Darstellung auf mobilen Endgeräten. Handy, Tablet usw. sind inzwischen einfach die Zugangsmedien der ersten Wahl.

Mit dem geistlichen Impuls, den wir als neues zusätzliches Modul integriert haben, präsentieren wir zudem unsere kirchliche Zugehörigkeit und unsere diakonischen Wurzeln innerhalb der Gesellschaft.



Digitale Basis ist geschaffen

Wir sind überzeugt davon, dass uns als diakonischer Träger mit dieser modernen Webpräsenz viel Aufmerksamkeit in der Stadt sicher ist. Gemeinsam mit dem Jobportal, welches 2019 an den Start ging, haben wir den Verein für Innere Mission erfolgreich auf digitale Beine gestellt. Auf dieser Basis können wir unsere Online-Präsenz weiter zielorientiert und erfolgsversprechend aufbauen. <



Jahresempfang 2019 lässt Johann Hinrich Wichern aufleben

Gemeinsame Freude über 170 Jahre Verein für Innere Mission in Bremen

› Unterhaltsam, kurzweilig und informativ gestaltete sich der Jahresempfang 2019, den die Innere Mission am 14. August in der Kirchengemeinde St. Ansgarii feierte. Das Motto des Empfangs lautete aus aktuellem Anlass „170 Jahre Verein für Innere Mission in Bremen“.

Eingeläutet von einem fünfköpfigen Bläserensemble des Evangelischen Posaunenwerks begrüßte Vorstandssprecher Pastor Hans-Christoph Ketelhut die rund 170 Gäste und erinnerte an die Aufgaben der Inneren Mission, damals wie heute. Bremens Sozialsenatorin Anja Stahmann benannte in ihrem Grußwort zahlreiche Anknüpfungspunkte, in denen ihr Ressort Soziales und die Innere Mission bereits eng zusammenarbeiten. Diese gute Zusammenarbeit wolle man auch künftig fortsetzen, betonte Stahmann.

Ulrich Mittmann, Geschäftsführer von Rickmers Reismühle und Mitglied des Verwaltungsrates des Vereins für Innere Mission, verknüpfte in seinem Wortbeitrag auf anschauliche Weise diakonisches und unternehmerisches Handeln und zeigte Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten von Wirtschaft und Diakonie auf. Man könne viel voneinander lernen, so Mittmann, der dem Verein riet, „laut zu sein, damit noch mehr Menschen von ihm erfahren“.



Vorstandssprecher Pastor Hans-Christoph Ketelhut spricht zu den Gästen vor beeindruckender Kulisse



Selbst der Hamburger Johann Hinrich Wichern stattete dem Empfang einen Besuch ab. Da der „echte“ Wichern nicht mehr auf Erden weilt, sondern bereits im Jahr 1881 verstarb, kam statt seiner der Schauspieler Peter Lüchinger von der Bremer Shakespeare Company und ließ Wichern kurzerhand wieder auferstehen. Temporeich und gewohnt launig nahm Lüchinger sein Publikum mit auf eine Zeitreise in das Bremer Buntentorviertel um 1840, ließ vor dem inneren Auge das Elend und Leid der Menschen von einst Realität werden und forderte mit Hingabe ein Ende dieser jammervollen Verhältnisse. Ebenso drängend warb er für eine Bewegung mit dem Namen Innere Mission, die es sich zur Aufgabe macht, notleidenden Menschen zu helfen. Sein Appell kam an – selbst nach 170 Jahren vermochte die Figur Johann Hinrich Wichern noch einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.



Nach der Feststunde ging es zum geselligen Beisammensein in den Garten der Kirchengemeinde St. Ansgarii



Der Schauspieler Peter Lüchinger mimte den Hamburger Theologen Johann Hinrich Wichern, auf den die Gründung des Vereins für Innere Mission zurückgeht

Der Hamburger Theologe Wichern spielt für den Verein für Innere Mission in Bremen eine zentrale Rolle. Auf seine Rede hin, die er am 21. Januar 1849 auf einer öffentlichen Versammlung in Bremen hielt, gründeten 60 Menschen am 4. Februar desselben Jahres den Verein für Innere Mission, der sich mittlerweile über 170 Jahre lang für Menschen in schwierigen Lebenssituationen einsetzt. <



Direkt am Bremer Hauptbahnhof, zwischen Intercity-Hotel und der Fußgängerbrücke am Gustav-Deetjen-Tunnel, hat der Szenetreff am Hauptbahnhof seinen Platz gefunden

Ein Platz für wohnungslose Menschen

➤ Wer am Ostflügel des Hauptbahnhofs entlanggeht, der stößt zwischen Intercity-Hotel und der Fußgängerbrücke am Gustav-Deetjen-Tunnel auf ein abgezauntes Areal, in dem sich neben einem Toilettenhäuschen mehrere Sitzbänke befinden. Zur Straße hin verhindern Sichtschutzpaneele einen Einblick ins Innere und gewährleisten damit den Besucher*innen des Innenbereichs Privatsphäre.

Bei dem beschriebenen Platz handelt es sich um den Szenetreff am Hauptbahnhof für suchtkranke und wohnungslose Menschen. Am 1. April 2019 weihten ihn die Sozialsenatorin Anja Stahmann und die Innere Mission bei einer Feier ein und übergaben ihn offiziell seinen zukünftigen Nutzer*innen. Menschen mit den verschiedensten Problemlagen – suchtkranke, psychisch auffällige sowie wohnungslose Menschen – finden seitdem in dem Areal einen Rückzugsort, an dem sie sich tagsüber aufhalten können. Streetworker*innen der Wohnungslosenhilfe der Inneren Mission betreuen während der geöffneten Zeiten den Szenetreff und stehen den Besucher*innen als Ansprechpersonen zur Seite.

Kompromisslösung für alle Seiten

Über Jahre forderte die Wohnungslosenhilfe der Inneren Mission solch einen Treffpunkt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Dass der lang verfolgte Plan Wirklichkeit wurde, ist dem kontinuierlichen Einsatz der Wohnungslosenhilfe zu verdanken. Spätestens jedoch, seitdem sich die Stadt Bremen verstärkt für Sicherheit und Sauberkeit rund um den Hauptbahnhof einsetzt, wurde der Szenetreff als akzeptierter Aufenthaltsplatz für die beschriebene Personengruppe notwendig. Suchtkranke und wohnungslose Menschen bekamen immer öfter den Druck der Ordnungshüter*innen zu spüren und waren zunehmend unerwünscht auf den Sitzbänken und an den Kiosken rund um die Straßenbahngleise. Mit dem Szenetreff am Hauptbahnhof konnte ein Kompromiss gefunden werden, der sowohl Passanten, Reisenden als auch Dauergästen des Bahnhofsplatzes entgegenkommt. ◀



Vorstandssprecher Pastor Hans-Christoph Ketelhut und Sozialsenatorin Anja Stahmann eröffneten den neuen Treffpunkt unter großem Interesse der Öffentlichkeit und der Medien



Stabweitergabe in der Wohnungslosenhilfe

➤ Ein neues Gesicht prägt seit 1. Dezember 2019 die Wohnungslosenhilfe des Vereins für Innere Mission: Katharina Kähler hat den Bereich Wohnungslosenhilfe übernommen und löst damit Bertold Reetz ab, der mehr als zwei Jahrzehnte mit Ideen und Engagement die Geschicke dieses Bereichs leitete.

Verschiedene Zwischenstopps

Katharina Kähler hat als Studentin 2001 beim Verein für Innere Mission in der Notunterkunft für Frauen angefangen, war dann später in der Zentralen Fachstelle Wohnen sowie zehn Jahre als Beraterin für die Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution – BBMeZ – aktiv. 2015 übernimmt sie mitten in der Hochphase des Zulaufs von Geflüchteten nach Bremen das neue Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe bei der Inneren Mission; hier leitet sie zunächst zwei Notunterkünfte für Jugendliche und baut dann die Erstaufnahmeeinrichtung für minderjährige Ausländer*innen auf. Seit 2017 ist Katharina Kähler als Bereichsleitung Kinder- und Jugendhilfe im Verein tätig. Zusätzlich leitet sie nun die Wohnungslosenhilfe.



Katharina Kähler (rechts) leitet die Bereiche Wohnungslosenhilfe und Kinder- und Jugendhilfe

Vieles bewirkt

Bertold Reetz ist mit 65 Jahren aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden. Angefangen im Bereich Psychosoziale Hilfen wechselte er später zur Wohnungslosenhilfe und übernahm hier nach Zwischenstationen die Bereichsleitung. Unter ihm als Leiter wurden der Tagestreff „frauenzimmer“ für Frauen in Not, die Streetworkarbeit oder die ambulante Betreuung von wohnungslosen Menschen implementiert. Auch die Grabstätte für Wohnungslose auf dem Waller Friedhof rief er ins Leben. Wichtig bei all seinen Aufgaben sei ihm stets der direkte Kontakt zur Basis gewesen, betont Reetz: „Meine Tür im Jakobushaus stand immer offen, die Leute konnten jederzeit kommen. Wenn es möglich war, habe ich mit den wohnungslosen Menschen gegessen, Kontakte gepflegt und Gespräche geführt.“ ◀



„Ein Teil extra“ für das frauenzimmer

➤ Duschgel, Shampoo oder auch Apfelsinen und Süßigkeiten – bei der Spendenaktion „Ein Teil extra“ im Walle-Center konnte frauenzimmer-Leiterin Britta Pundt nur staunen. „Wir sind jedes Mal überrascht, wie gut die Menschen die Aktion annehmen und spenden wollen. Unsere Besucherinnen freuen sich immer sehr über die Sachen“, meinte sie nach der Aktion.



Britta Pundt und Meike Früchtenicht-Widera freuen sich, dass die Aktion Ein Teil extra von den Besucher*innen des Walle-Centers so gut angenommen wird



Die gesammelten Extrateile kommen in Not geratenen Frauen zugute

Zahlreichen Sachspenden hatten die Passanten bei ihrem Einkauf im Walle-Center für in Not geratene Frauen am Spendentisch abgegeben. Bei der Spendenaktion geht es darum, neben den eigenen Waren ein Teil extra für das frauenzimmer zu kaufen. Auf diese Weise kommen viele verschiedene Spenden zusammen, zum Beispiel Hygieneartikel wie Duschgel, aber auch weihnachtliches Obst.

Organisiert wird die Aktion durch den Lions Club Bremen Auguste Kirchhoff. „Wir sind rein weiblich besetzt und haben uns auf die Fahnen geschrieben, Kinder und Frauen zu unterstützen“, schildert Club-Präsidentin Meike Früchtenicht-Widera das Anliegen der Mitglieder. Mit dem frauenzimmer habe man genau solch ein frauenspezifisches Projekt gefunden, das man gerne fördern möchte, so die Präsidentin weiter. Da nicht alle Menschen gerne Geld spenden würden, habe man die Idee mit dem Extrateil in Form einer Sachspende aufgegriffen. „Das ist immer eine gute Gelegenheit, um sich miteinander auszutauschen. Viele Besucher*innen des Centers fragen nach und wollen mehr über die Aktion und das frauenzimmer wissen.“

Das frauenzimmer freut sich auf die Fortsetzung der Aktion in 2020. ◀



Erfrischungshilfe aus der Flasche

› Unsere Streetworker*innen waren im „Hitzesommer 2019“ besonders gefordert, damit wohnungslose Menschen stabil bleiben. Die über Tage aufgeheizte Stadt machte vielen von ihnen zu schaffen. War sonst heißer Kaffee das bei den Streetworker*innen nachgefragteste Getränk, standen nun Flaschen mit Mineralwasser ganz weit oben auf der Beliebtheitsskala und wurden dankend angenommen. Auch Duschmöglichkeiten waren sehr gefragt. Hier verwiesen die Mitarbeiter*innen an das Café Papagei und das frauenzimmer.



Hitzehilfe für wohnungslose Menschen: Streetworker Jonas Pot d'Or (links) verteilt Mineralwasserflaschen im Sommer 2019

Konkrete Hitzehilfe

Spontan unterstützt wurde die Wohnungslosenhilfe im Hitzesommer durch die Familie Nentwig aus Lilienthal. Sie machte sich auf den Weg zur Notunterkunft für Männer und gab dort 600 Flaschen Mineralwasser ab, die unsere Streetworker*innen anschließend an wohnungslose Frauen und Männer verteilten. Ein tolles Engagement der Familie, das bei den Menschen gut ankam! <



Ein Knopfdruck und das Wasser fließt bei Bremens erstem öffentlichen Trinkwasserbrunnen



Endlich öffentliches Trinkwasser

› Ein Knopfdruck und das Wasser fließt. Seit Mai 2019 hat die Stadt Bremen ihren ersten öffentlichen Trinkwasserbrunnen. Die silberne Stele, die nach Bedarf etwa einen Viertelliter Trinkwasser spendet, steht im Nelson-Mandela-Park und ist fußläufig erreichbar von der Geschäftsstelle des Vereins für Innere Mission.

Eine öffentliche Trinkwasserstelle im Nelson-Mandela-Park hat die Innere Mission seit Jahren angemahnt. „Spätestens seit der Nutzerbefragung anlässlich der Neubenennung des Parks, die die Innere Mission im Juli 2014 durchführte, ist klar, dass solch ein Zugang zu Trinkwasser von vielen Menschen gewünscht und für manche Parkbesucher auch existenziell ist“, meint Vorstandssprecher Pastor Hans-Christoph Ketelhut. „Jetzt sind wir gespannt, wie die Trinkwasserstelle angenommen wird, und wünschen uns, dass sie ein Segen für die Parkbesucher ist.“ <



Flucht und Migration



Frau Al-Najar, Beraterin bei „Unterstützung im Quartier“, in einem Interview bei buten un binnen, 1. August 2019



Einer von drei Standorten von Unterstützung im Quartier befindet sich in der Konsul-Smidt-Straße



Nach dem Ankommen

› Zwei Beratungsstellen für zugewanderte und geflüchtete Menschen sind im letzten Jahr eröffnet worden.

Mit drei Standorten ist „Unterstützung im Quartier“ (UiQ) in Bremen vertreten.

Hier steht die Erstberatung im Vordergrund. Menschen mit den verschiedensten Fragestellungen kommen und benötigen zum Beispiel Hilfe in Behördenangelegenheiten, bei der allgemeinen Orientierung oder suchen Unterstützung bei Kindern und Familie sowie in Wohnungsangelegenheiten. Die Berater*innen kümmern sich und vermitteln auch an weitere Angebote, die im eigenen Stadtteil oder in Bremen passend sind.

Die Beratungsstelle „Begleitung in den Arbeitsmarkt“ (BidA) unterstützt zugewanderte Menschen, sich in der Arbeitswelt zu orientieren, unabhängig davon, ob sie den ersten Schritt in Richtung Arbeitswelt gehen möchten oder ob sie bereits einen Job haben. In der Beratung geht es um die Orientierung und Strukturierung. Eigene Fähigkeiten und Wünsche werden definiert und Möglichkeiten ausgelotet.

Das Angebot gehört zum Netzwerk Integration im Bremer Westen und wird gefördert durch die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. ◀





Konflikte lösen – ohne Gewalt

› Wenn das nicht funktioniert, können Betroffene in der 2019 neu eingerichteten Beratungsstelle „Gewalt- und Konfliktberatung“ (GeKo) Informationen und Hilfestellungen erhalten. Sie ist an das Beratungszentrum am Brill angegliedert und wird von der Aktion Mensch gefördert. Anlass für den Start dieses Projektes waren auch die Erfahrungen und Bedarfe der Gewaltschutzkoordination im Bereich Flucht und Migration.

Die Berater*innen der GeKo unterstützen und begleiten Menschen, die in gewalt- und konfliktbelasteten Verhältnissen leben. Es ist eine niedrigschwellige Anlaufstelle, die Betroffene individuell berät, sie an spezifische Beratungsstellen weitervermittelt und eine nachhaltige Unterstützung gewährleistet. Ergänzend werden ambulante Präventions- und Beratungsformate für Menschen angeboten, die in betreuten Wohn- und Pflegeeinrichtungen leben, wie beispielsweise in der Wohnungslosenhilfe, den Psychosozialen Hilfen, sowie Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung, Senior*innen und geflüchtete Menschen. <



„Schattenkonzert – Hinter der Scheibe“ in Kooperation mit der Beratungsstelle BBMeZ

Schattenkonzert schafft Atmosphäre

› Anlässlich des Internationalen Tages gegen Menschenhandel hat die Beratungsstelle BBMeZ des Vereins für Innere Mission gemeinsam mit der Stadtbibliothek Bremen, der Gleichstellungsbeauftragten der Bremischen Evangelischen Kirche und den Evangelischen Frauen in Bremen e.V. zu einem besonderen Konzertereignis eingeladen: dem „Schattenkonzert – Hinter der Scheibe“.

In dieser Veranstaltung berichteten betroffene Personen von Menschenhandel und Zwangsprostitution in Episoden aus ihren Leben, begleitet von einem klassischen Orchester.

Entwickelt wurde das ungewöhnliche Konzertereignis vom Orchester im Treppenhaus aus Hannover in Kooperation mit der niedersächsischen Fachberatungsstelle Kobra e.V. (Koordinierungs- und Beratungsstelle gegen Menschenhandel). In einführenden Worten skizzierte eine Beraterin von BBMeZ die Arbeit des Beratungsangebotes, welches seit fast 20 Jahren Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution berät, unterstützt und begleitet. Es folgte ein dichtes Zusammenspiel von Musik und Dialogen, Atmosphären und Geräuschen, das in einfühlsamer Weise die Herzen der Besucher*innen berührte.

Die Beratungsstelle BBMeZ konnte über diesen sehr besonderen Abend ein schwieriges Thema in die Öffentlichkeit transportieren und den Gästen des Konzertes ein Stück weit die Lebenswelten der von Zwangsprostitution betroffenen Frauen nahebringen. Nicht nur deshalb war der Abend ein voller Erfolg. <



Beratung



Aus BINNEN wird BINNEN-PLUS

➤ Seit Januar 2016 gibt es im Verein für Innere Mission ein Beratungsangebot für neu zugewanderte Unionsbürger*innen. Das Vorgängerprojekt BINNEN wurde ab Januar 2019 erfolgreich als BINNEN-PLUS weitergeführt. PLUS steht für die gelungene Weiterentwicklung des Projektes.

Die Berater*innen von BINNEN-PLUS beraten Erwachsene und Familien zu Rechten und Pflichten als EU-Bürger*innen hinsichtlich eines Zugangs zum Gesundheitssystem, der Teilnahme an Spracherwerbskursen, der Anmietung von Wohnraum, des Erhalts von Leistungen wie Kindergeld und anderer Themen, die im Zusammenhang mit einem Aufenthalt in Bremen stehen. Einen besonderen Fokus in dieser Förderperiode bildet dabei die Unterstützung und Begleitung von Kindern bis sieben Jahre auf ihrem Weg in die Bildungseinrichtungen.

Politik sehr interessiert

Großes Interesse an BINNEN-PLUS zeigt die Politik: Sarah Ryglewski, Mitglied des Bundestages, besuchte im März 2019 die Beratungsstelle. Aus dem intensiven zweistündigen Austausch, bei dem Themen wie illegale Arbeitsvermittlung, Scheinselbstständigkeit, fehlende Sprachkurse, Mangel an Dolmetscher*innen bei Behörden sowie kein bezahlbarer Wohnraum besprochen wurden, nahm die Bremer SPD-Politikerin viel Wissenswertes zur Situation der Ratsuchenden mit. Sie kündigte an, sich weitergehend mit den Problemlagen der Menschen, die BINNEN-PLUS aufsuchen, zu beschäftigen.



Die Linke zu Besuch bei BINNEN-PLUS

Sofia Leonidakis, Nelson Janßen und Ingo Tebje von der Partei Die Linke informierten sich im November 2019 über das Beratungsangebot der Inneren Mission und erfuhren, dass es viele wichtige Gründe für die prekäre Lebenssituation von Zugewanderten gibt.

Das große Interesse der Politik an BINNEN-PLUS verdeutlicht einmal mehr, wie notwendig solch ein Beratungsangebot für die Stadt Bremen ist. Mit dem vorhandenen Angebot der Beratungsstelle für neu zugewanderte EU-Bürger*innen steht den Entscheidungsträgern der Stadt eine kompetente und verlässliche diakonische Partnerin zur Seite. <



Ein neues Zuhause für den Anziehungspunkt

➤ Der Anziehungspunkt hat ein neues Zuhause gefunden. Seit dem 9. September 2019 öffnet der Sozial-Kleiderladen des Vereins für Innere Mission in der Bornstraße 65 seine Türen. Die hellen und barrierefrei zugänglichen Räumlichkeiten bieten viel Platz zum Stöbern, Schauen und Vergleichen. Übersichtlich angeordnet und sortiert wartet hier eine große Auswahl an Blusen, Hosen, Hemden und viele andere Bekleidungsstücke mehr auf neue Besitzer*innen. Frauen, Männer und Familien mit Kindern sind täglich zu den Öffnungszeiten vor Ort, um sich mit gut erhaltener gebrauchter Bekleidung einzudecken.



Anpacken für den neuen Anziehungspunkt: Mitarbeitende der Firma Portaltech Reply unterstützen bei der Renovierung der neuen Räumlichkeiten

Eine echte Herausforderung

Der Umzug des Anziehungspunktes, der zuvor in der Blumenthalstraße 10 seinen Sitz hatte, forderte viel Kraft ab. „Ein ganzes Geschäft musste umziehen, dazu das Lager, einfach alles!“, schildert Anziehungspunktleiterin Petra Wulf-Lengner rückblickend und fügt hinzu: „Gleichzeitig musste an der neuen Adresse alles neu eingerichtet werden. Es war für uns eine echte Herausforderung.“ Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und das gesamte Freiwilligenteam des Kleiderladens hatten alle Hände voll zu tun, damit der Anziehungspunkt möglichst schnell wieder öffnen konnte. Manchmal lagen die Nerven blank.

Ende gut, alles gut

Zum Schluss hat dann doch alles geklappt. Wie geplant nahm der Anziehungspunkt ab dem 9. September seinen gewohnten Ausgaberhythmus auf. Kund*innen und Spender*innen nehmen die neue Adresse sehr gut an. So heißt es auch weiterhin: „Neues Glück für das alte Stück“. <



Die Kleiderständer hängen voll. Alles ist vorbereitet für die Kundschaft



Zwei, die sich sichtlich wohlfühlen im Stadtteilhaus



Leckere Früchte für das Buffet bei der Einweihung

Ein Stadtteilhaus für Begegnung und Austausch

› Im Faulenquartier ist ein Stadtteilhaus entstanden! Unter der Adresse Bornstraße 65 gibt es dort seit September 2019 einen barrierefreien Raum, der von den Bewohner*innen der darüberliegenden Appartements genutzt wird, zum Beispiel zum gemeinsamen Kochen. Gruppen und interessierte Menschen aus der Nachbarschaft können den Raum ebenfalls für ihre Zwecke nutzen. Nachfragen dazu unter der Telefonnummer 0421 639 06 510.

Verwaltet wird der Gebäudekomplex durch den Verein für Innere Mission. In den Appartements leben Menschen mit Beeinträchtigung aus dem Ambulant Begleiteten Wohnen des Bereichs Psychosoziale Hilfen. Über das Stadtteilhaus will die Innere Mission die eigenen Stärken und die Verantwortlichkeit der Bewohner*innen fördern, damit sie das Haus möglichst autonom und selbständig führen. ◀

Großer Spaß bei der Probefahrt des neuen Parallel-Tandems hatten Timo Malcharczik und Bewohnerin Sandra K.



Mit drei Rädern auf Tour

› Es war schon ein ganz besonderer Moment, als Timo Malcharczik und Lüder Castens das Parallel-Tandem aus der Garage auf die Straße schoben. Endlich stand das lang ersehnte Vehikel bereit für die erste Probefahrt. Die Bewohner*innen aus dem Ambulant Begleiteten Wohnen ließen sich nicht lange bitten und nahmen zur Testfahrt auf dem Fahrrad Platz. Bewohner Michael A. gefiel die Proberunde um den Straßenzug dermaßen gut, dass er gleich weiterfahren wollte, um Besorgungen zu erledigen.

Das Parallel-Tandem konnte anlässlich eines Spendenprojektes zum 170-jährigen Bestehen der Inneren Mission finanziert werden. Mitarbeitern wie Timo Malcharczik bietet es die Möglichkeit, auch längere Touren mit den von ihm begleiteten Personen vornehmen zu können, ohne dass jemand schnell ermüdet. Die ersten Touren verliefen vielversprechend, die Radsaison kann kommen! ◀



Psychosoziale Hilfen veranstalten Fachtage zum Messie-Syndrom



Veronika Schröter aus Stuttgart (links) ist Expertin zum Messie-Syndrom, Organisatorin Ursula Häckell hat sie nach Bremen eingeladen



Referentin Veronika Schröter in Aktion

„Noch nie wurde ich bereits bei der Vorbereitung für einen Fachtag von so vielen Menschen angesprochen, die sagten, es sei gut, dass wir uns diesem Thema widmen würden. Sie würden Menschen kennen, die davon betroffen seien“, resümierte Ursula Häckell im Anschluss an die beiden Fachtage zum Messie-Syndrom, zu denen die Bereichsleiterin Psychosoziale Hilfen, Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, im November 2019 eingeladen hatte.

Ein lebendiger Fachvortrag mit vielen anregenden Beispielen machte den ersten Tag aus, einen Tag später konnten sich Teilnehmende beraten lassen. Der rege Zuspruch der Fachtagung zeigt, dass dieses Thema viele Menschen berührt. Mit Veronika Schröter aus Stuttgart, einer anerkannten Spezialistin auf diesem Gebiet, konnte zudem eine kompetente Fachfrau als Referentin gewonnen werden. <

Frauenraum EigenArt feiert Verstetigung

Nach fast vier Jahren erfolgreicher Arbeit wurde der Frauenraum EigenArt durch die senatorische Gesundheitsbehörde verstetigt. Diese gute Nachricht wurde am 20. Februar 2019 mit den Verantwortlichen aus Politik, Trägern und natürlich den Besucherinnen des Frauenraums gefeiert.

Der Einsatz habe sich schlussendlich gelohnt, meinte die damalige Gesundheitssenatorin Eva Quante-Brandt in ihrer Ansprache. Sie lobte vor allem den Einsatz der Frauen, die sich von der Basis her für das Projekt stark gemacht hätten. Mit einem extra für diesen Anlass komponierten

Lied, einer reich gedeckten Kaffeetafel und bei ausgelassener Stimmung wünschten alle Beteiligten dem Frauenraum EigenArt weiterhin alles Gute. Der Frauenraum ist ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Träger und Tagestreffpunkt für Frauen mit Psychiatrieerfahrung und/oder sozialen Krisen. <



Die damalige Gesundheitssenatorin Eva Quante-Brandt hielt bei der Feier eine Ansprache und hob die Bedeutung des Frauenraums EigenArt hervor



Ein eigens für den Anlass komponiertes Lied trug zur guten Laune bei



Bundesbehindertenbeauftragter Jürgen Dusel (links) und sein Bremer Amtskollege Dr. Joachim Steinbrück, Landesbehindertenbeauftragter in Bremen

„Demokratie braucht Inklusion.“

➤ Gleich zu Anfang seines Besuchs in der Gemüsewerft machte Jürgen Dusel seine Sichtweise von Inklusion deutlich: „Es geht um Menschenrechte und nicht irgendwie etwas Nettes, was ‚nice to have‘ ist. Demokratie braucht Inklusion.“ Was das für Bremen bedeutet, davon überzeugte sich der Bundesbehindertenbeauftragte, der aus Berlin angereist war, unter anderem bei einem Spaziergang am 19. Juni 2019 über das Gelände der Gemüsewerft in der Bremer Überseestadt.

Im anschließenden Tischgespräch stellte Ulla Laacks, Koordinatorin beim Projekt MitArbeit der Inneren Mission, dem Regierungsbeauftragten das Projekt vor und berichtete von den Beratungen für Menschen, die unter 15 Stunden arbeitsfähig sind und die sich nicht in einer Werkstatt oder Beschäftigungsangeboten sehen. Für sie werden beim Projekt MitArbeit Nischen gesucht und gefunden. Projektleiterin Heike Dietzmann beschrieb zudem die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit für eine Zielgruppe, die oft durch alle Raster fällt.

Jürgen Dusel hatte offene Ohren für die Anliegen von Laacks und Dietzmann und würdigte das Projekt MitArbeit und die damit verbundene Anti-Stigma-Arbeit als absolut notwendigen Baustein für gelungene Inklusion. Das von Aktion Mensch geförderte Projekt MitArbeit startete am 1. September 2016. Das Projekt berät und begleitet Menschen mit geistigen und psychischen Beeinträchtigungen individuell und kleinschrittig auf dem Weg ins Arbeitsleben. ◀



Im Austausch über gelebte Inklusion in Bremen: Ulla Laacks informiert den Besuch aus Berlin über das Projekt MitArbeit



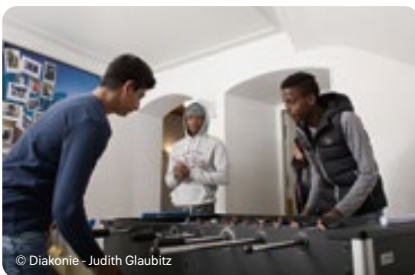
Einmal im Jahr richtet das Projekt MitArbeit den DUOday aus, ein Praktikum für einen Tag. Neben Bremen beteiligen sich inzwischen auch weitere Städte an dem Aktionstag



Hier kommen Jugendliche aus aller Welt gut an

➤ Seit 2015 engagiert sich der Verein für Innere Mission im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und übernimmt die Erstaufnahmeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer*innen (EAE). Nach anfänglich hohen Belegungszahlen und sehr vielen Herausforderungen hat sich die Einrichtung zu einem Ort entwickelt, wo unbegleitete Jugendliche nach oftmals langer Flucht und unsicheren Lebensverhältnissen gut in Bremen ankommen können.

Ein Betreuungshelfer beschreibt seine ganz persönlichen Beweggründe für die Arbeit mit den Minderjährigen: „**Ich möchte gerne Menschen in weniger privilegierten Lebenssituationen helfen und hierbei meine persönlichen Erfahrungen weitergeben. Am meisten motiviert es mich, wenn ich Jugendliche davon überzeugen kann, dass das Leben weitergeht und dass man stets nach vorne schauen sollte.**“



Ein buntes Team von Mitarbeitenden, mit einer breit gefächerten kulturellen Herkunft und speziellen Kenntnissen und Kompetenzen, ist mit der verantwortungsvollen Aufgabe betraut, ankommende jugendliche Geflüchtete aufzunehmen, unterzubringen und zu betreuen. Viele Mitarbeitende sind schon lange mit sehr viel Engagement dabei.



„**Es ist erstaunlich, wie viele Gesichter und Situationen sich ins Gedächtnis eingebrannt haben. Wir erleben die Jugendlichen in einer für sie extremen Zeit, sodass wir auch extreme Gefühle mit ihnen erleben – Trauer und Hoffnung, Freud und Leid, Vertrauen und Wut, alles erlebt man täglich in der EAE – und das mehrmals am Tag. Besonders positive (oder auch negative) Situationen bleiben natürlich in der Erinnerung, doch letztlich bringt jeder Tag und jeder neue Jugendliche eine neue Erinnerung mit und hinterlässt einen bleibenden Eindruck.**“ So beschreibt eine Sozialpädagogin der „ersten Stunde“ ihre Erfahrungen.

Die Erstaufnahme ist schnell den Kinderschuhen entwachsen und hat sich in den vergangenen Jahren als professionelles und krisenfestes Haus in der Kinder- und Jugendhilfe in Bremen etabliert. <



Leben im Alter



Sterbende zu begleiten ist keine Wissenschaft, sondern vor allem Zuwendung

Letzte Hilfe – am Ende wissen, wie es gehen kann

Haus am Kirchweg fragt nach der Zufriedenheit

➤ Im Rahmen einer Befragung wendeten sich die verantwortlichen Leitungskräfte des Hauses am Kirchweg im April 2019 an alle Bewohner*innen und ihre engsten Bezugspersonen. Ziel der Befragung war es, möglichst viele Angehörige und Bewohner*innen zu erreichen und einen Überblick über ihre Eindrücke und ihr Erleben innerhalb des Hauses am Kirchweg zu erhalten.

Die Resultate der Befragung können sich sehen lassen. Die Fragen zum respektvollen Umgang, dem Sicherheitsgefühl und dem „Wohlfühlfaktor“ wurden von den Bezugspersonen mit über 90 Prozent positiv beantwortet. Die Aussagen der Bewohner*innen fielen ähnlich gut aus. Positiv wurden die Veranstaltungen bewertet. Wünsche zu Aktivitäten wurden ebenfalls genannt; teilweise sind

➤ Erste-Hilfe-Kurse sind den meisten Menschen gut bekannt. Aber Letzte-Hilfe-Kurse? Christiane Pröllochs, zuständig für die Aufnahme und den Sozialen Dienst im Altenpflegeheim Kirchweg, sowie Pastor Thomas Rothe vom DIAKO bieten regelmäßig solch einen Kursus im Haus am Kirchweg in der Bremer Neustadt an.

Vor allem Angehörige und Lebenspartner*innen sind an den Kursen interessiert. Sie lernen darin, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. „Wir vermitteln Basiswissen und Orientierungen sowie einfache Handgriffe“, beschreibt Christiane Pröllochs das Angebot. Thomas Rothe ergänzt: „Wir möchten Grundwissen an die Hand geben und ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.“

Mit ihren Kursen wollen Pröllochs und Rothe die Angst vor dem Umgang mit der sterbenden Person nehmen und vermitteln, dass Sterbebegleitung keine Wissenschaft ist, sondern gelebtes Leben bis zuletzt. Wer Interesse an solch einem Kursus hat, kann sich bei Christiane Pröllochs unter proellocks@inneremission-bremen.de oder telefonisch unter 0421 52 55-521 informieren. <



sie schon im Angebot des Veranstaltungskalenders enthalten: zum Beispiel Jazzkonzerte, Ausflüge, Gesprächsrunden, Ratespiele, Basteln, Würfelspiele.

Für das Leitungsteam des Hauses am Kirchweg stellen die Ergebnisse ein wichtiges Feedback dar, dass man sich in der Gestaltung des Miteinanders und der Pflege auf dem richtigen Weg befindet. Hieran will man zukünftig auch weiterhin ansetzen. <



Wünsche und Vorstellungen von Menschen in Pflegesituationen kennenlernen



Rieke Schnakenberg und Markus Zimmermann im Gespräch

„Sich über Entscheidungen für die Zukunft mit Vertrauenspersonen auszutauschen, kann für jeden Menschen sinnvoll sein, auch wenn keine schwere Erkrankung vorliegt. Wenn dann eine Situation auftritt, in der ein Mensch nicht mehr selbst entscheiden kann, sollten Angehörige oder die benannten Stellvertreter*innen um seine Wünsche

wissen und in seinem Sinne entscheiden können“, so Rieke Schnakenberg, wissenschaftliche Mitarbeiterin vom Department für Versorgungsforschung der Universität Oldenburg. Sie arbeitet an der Studie StAdplan, die die Situation zur Vorsorge wissenschaftlich untersucht.

Der ambulante Pflegedienst mission:ambulant unterstützt diese Studie durch seine Teilnahme an dem bundesweiten Forschungsprojekt unter der Leitung von Professor Falk Hoffmann. Insgesamt wurden im November 2019 zehn Pflegenden interviewt und ihre Wünsche und Vorstellungen erfasst.

Markus Zimmermann von mission:ambulant findet das Forschungsvorhaben sehr wichtig, da es immer wieder Situationen in der häuslichen Versorgung gibt, in denen wichtige Angelegenheiten nicht oder nur unzureichend geregelt worden sind. Dadurch werden bestimmte Kaskaden in Gang gesetzt, welche von Pflegenden und deren Angehörigen so nicht gewünscht waren. Wir hoffen, dass dieses Projekt einen Teil dazu beiträgt, dass sich mehr Menschen Gedanken über eine vorausschauende Vorsorgeplanung machen. <





Pastor Hans-Christoph Ketelhut hielt den Gottesdienst zum fünfjährigen Jubiläum des Kinderhospizes

Ein großartiges Fest zum Fünfjährigen

› Jubiläum im Kinderhospiz

Ein großartiges Fest zum fünfjährigen Jubiläum gab es für das Angelika Reichelt Kinder- und Jugendhospiz Joshuas Engelreich in Wilhelmshaven unter Trägerschaft der mission:lebenshaus gGmbH. Bei bestem Wetter hat das Hospizteam die einzelnen Bereiche seiner Arbeit, wie zum Beispiel den Bereich Beatmung und das Ritual „Ankommen und wegfliegen“ vorgestellt. Auch die Räumlichkeiten wie der Abschieds- oder Snoezelenraum sowie das Pflegebad wurden präsentiert.

Zu dem bunten Programm gehörten zudem zahlreiche Angebote für Kinder. Das Fest begann mit einem Gottesdienst. Die Predigt hielt Pastor Hans-Christoph Ketelhut. Es folgte der Festakt mit Worten von Irene Müller, Hospiz-Geschäftsführung, Ursula Glaser, Bürgermeisterin und Vorsitzende des Fördervereins, Angelika Reichelt, Mäzenin und Namensgeberin, Sabine Kraft, Geschäftsführung des Bundesverbandes Kinderhospiz, sowie Sandra Ecke, Leitung des Hospizes, und ihrer Stellvertretung Bianca Heins.



Irene Müller, Sabine Kraft, Angelika Reichelt und Ursula Glaser feiern gemeinsam das Jubiläum des Kinder- und Jugendhospizes

Geschwisterinsel feiert Richtfest

Am 22. November 2019 feierten Hospizgäste mit ihren Zugehörigen, Mitarbeiter*innen aus Haupt- und Ehrenamt, Handwerker und Unterstützer*innen das Richtfest der Geschwisterinsel. Hierbei handelt es sich um einen Rückzugsort für die Geschwister der lebensverkürzend erkrankten jungen Menschen, an dem sie ihren Gefühlen Raum geben, spielen und toben, aber auch reden und trauern können. <



Irene Müller (r.) begrüßte die zahlreichen Besucher*innen beim Richtfest der Geschwisterinsel



Besuch aus Borisoglebsk

› Sechs Vertreter*innen, darunter auch Bürgermeisterin Elena Agaeva und weitere Ehrengäste, waren im Juli im Laurentius Hospiz zu Besuch. Bei einer Hausführung und im anschließenden Gespräch wurden sie umfassend über die Hospizarbeit vor Ort informiert. Das Hospizteam freute sich sehr über das entgegengebrachte Interesse, die Übersetzungstätigkeit der mitanwesenden Dolmetscherin sowie die liebevollen Gastgeschenke. ◀



Anlässlich der 25-jährigen Partnerschaft mit der Stadt Delmenhorst besuchte eine Delegation aus dem russischen Borisoglebsk das Laurentius Hospiz



Rund 500 Läufer*innen nahmen unter dem Motto „Hospiz bewegt Varel“ am dritten „Vareler Hospiztag“ teil

Sponsorenlauf: Hospiz tritt mit eigenem Team an

› Eine starke (Lauf-)Truppe: Stolz 174 Runden hatte das Team des Hospizes am Wattenmeer beim Hospiz-Sponsorenlauf 2019 in Varel auf dem Zähler. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen konnten hierfür teilweise auch ihre Kinder und Ehepartner*innen sowie einen Mitarbeiter aus dem Friedel-Orth-Hospiz gewinnen. ◀

Wunscherfüllung: „Der beste Tag der Woche“

› Noch einmal über die Nordseeküste zu fliegen – das war der Wunsch von Frau Z., Gast im Friedel-Orth-Hospiz in Jever. Bei strahlendem Sonnenschein wurde Frau Z. am 2. Januar 2019 mit ihrer Schwester und einer Mitarbeiterin aus dem Hospiz abgeholt und zum Flugplatz nach Mariensiel gefahren. Dort empfing der Bremer Pilot Börje Horn seine Fluggäste und nahm die Wunsche von Frau Z. entgegen. Bei strahlend blauem Himmel ging es entlang der Nordseeküste von der Ems bis zur Elbe. Nach einer guten Stunde landete das Flugzeug mit einer strahlenden Frau Z. wieder in Mariensiel. „Der beste Tag der Woche“, sagte sie. ◀



Mit Unterstützung des Vereins Lebenswunsch e.V. konnte einem Hospizgast ein letzter Wunsch erfüllt werden



Beschäftigung



Große Freude über den zweiten Platz beim Ilse & Karl Rieck-Preis

Koch-Team genießt Restaurantbesuch

› Fünf Tage die Woche kochen sie für andere, nun ließen sie sich selbst bekochen. Gemeinsam mit projektbezogenen Mitarbeiter*innen der ProJob Bremen, einer 100-Prozent-Tochter des Vereins für Innere Mission, ließen sich die Köche und Köchinnen der Küche im Café Papagei bei einem Mehr-Gänge-Menü kulinarisch verwöhnen. Finanziert wurde der Restaurantbesuch im Übungsrestaurant der Akademie Überlingen über ein Preisgeld, das die ProJob zuvor gewonnen hatte. Bei der Verleihung des Ilse & Karl Rieck-Preises belegte die ProJob mit dem Konzept der Küche im Café Papagei den zweiten Platz und erhielt dafür ein Preisgeld von 300 Euro.

Beschäftigungsprojekt

Das Beschäftigungsprojekt Küche im Café Papagei für acht langzeitarbeitslose Menschen besteht seit 2017. In der eigens dafür eingerichteten Küche des Cafés bereiten Profi-Koch Randy Ziegler und sein Team nahrhafte, vitaminreiche und kräftige Mahlzeiten zu, die zum Preis von 2,50 Euro an die Besucher*innen des Café Papagei weitergegeben werden. <



Bei einem Restaurantbesuch ließ sich das Projektteam der Küche im Café Papagei kulinarisch verwöhnen

Umwelt und Logistik im Kaufhaus Hemelingen: ein Projekt, drei Träger, vier Lösungsansätze für Nachhaltigkeit

› Seit Juni 2019 gibt es in Hemelingen das an das Kaufhaus Hemelingen angegliederte Arbeitsförderprojekt Umwelt und Logistik, an dem als Träger unter anderem die ProJob Bremen gGmbH beteiligt ist. Langzeitarbeitslose Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen erhalten hier durch Förderung des Jobcenters die Chance einer Teilhabe am Arbeitsleben. Im Teilprojekt Spendenlogistik von der ProJob wird ressourcenschonend der Gebrauchswert von Kleidung und Textilien, Hausrat, Büchern und Spielzeug erhalten. Dies wird durch eine umfassende Logistik, Reparatur, Auf- und Umarbeitung erreicht. Soziale Inklusion wird hier kombiniert mit dem Recyclingkreislauf. An dieses werterhaltende Arbeiten werden die Teilnehmenden herangeführt, sodass sie dieses auch in ihrem Alltag anwenden können. <



Fördermittelmanagement: Unverzichtbarer Akteur für neue Angebote

➤ Die Arbeit für und mit den Menschen findet in den verschiedenen Bereichen des Vereins für Innere Mission statt. Die Verwaltung mit ihren Abteilungen und Stabsstellen gibt dagegen den notwendigen Rahmen vor, in dem sich die Arbeit bewegen soll. Durch das Fördermittelmanagement eröffnen sich den Bereichen außerdem noch einmal völlig neue Möglichkeiten. „Es akquiriert finanzielle Mittel für Projekte und Aktionen und hilft somit, neue Angebote zu schaffen, die wir ohne Weiteres sonst nicht hätten umsetzen können“, erörtert Vorstandssprecher Pastor Hans-Christoph Ketelhut.

**Aktion
MENSCH**



Das Fördermittelmanagement trug wesentlich dazu bei, dass das „Stadtteilhaus“ in der Bornstraße eröffnen konnte

Mit dieser Aufgabe kommt dem Fördermittelmanagement im Verein für Innere Mission eine zentrale Bedeutung zu, weshalb es auch als eigene Stabsstelle geführt wird. Zwei Beispiele zeigen auf, wie wichtig sie für den Verein ist. Über das Stadtteilhaus des Bereichs Psychosoziale Hilfen, Menschen mit geistiger Beeinträchtigung haben wir auf Seite 20 in den Spotlights bereits ausführlich berichtet. Erst möglich gemacht hat das neue Teilhabezentrum ein Antrag des Fördermittelmanagements in 2019 bei der Aktion Mensch, die für das Projekt 295.289 Euro genehmigte. Diesem erfreulichen Ergebnis vorausgegangen waren eine gründliche Recherche nach dem geeigneten Fördertopf, eine genaue inhaltliche Abstimmung zwischen Stabsstelle und Bereichsverantwortlichen sowie schlussendlich die Antragstellung selbst, bei der stets bestimmte Fristen eingehalten werden mussten, was nicht selten alle am Antrag Beteiligten unter enormen Zeitdruck stellte.

Ist der Antrag genehmigt worden, betreut das Fördermittelmanagement das Projekt auch weiterhin. Damit

Aktion Mensch weiß, dass die einzelnen Posten in der angegebenen Weise vorgehalten und finanziert werden, müssen entsprechende Belege erbracht und Zahlen geliefert werden, die über die Arbeit zum Projekt Rechenschaft ablegen. Diesem umfangreichen Prozess lag auch die Genehmigung eines weiteren Projektes zugrunde: Die Gewalt- und Konfliktberatung beim Verein für Innere Mission hat die Aktion Mensch ebenfalls in 2019 mit 291.350 Euro bewilligt. Seitdem fungiert die Beratungsstelle bereichsübergreifend als Anlaufstelle für Menschen in den Einrichtungen der Inneren Mission, die Gewalt erfahren haben oder besonderen Konflikten ausgesetzt sind. Siehe dazu auch den Bericht zur Beratungsstelle auf Seite 17.

Pastor Hans-Christoph Ketelhut ist sich sicher: „Das Fördermittelmanagement ist für uns ein unverzichtbarer Bestandteil im Verein, von dem alle Bereiche nur profitieren können.“ <



Seit Jahren vergibt die Stiftung mission:menschlich kostenlos Schulranzen an Familien mit kleinem Einkommen. Ihr Engagement für Kinder will die Stiftung zukünftig weiter ausbauen

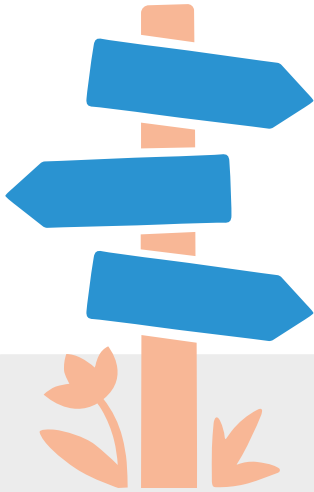
mission:menschlich setzt auf ein kreatives Ideennetzwerk

➤ Die Stiftung mission:menschlich des Vereins für Innere Mission unterstützt seit Jahren Projekte im Verein für Innere Mission. Die Zeiten sind auch für Stiftungen schwierig geworden und es muss nach neuen Konzepten und Ideen gesucht werden, wie man auch zukünftig erfolgreich sein kann.

Aus diesem Grund hat sich die mission:menschlich neu erfunden. Zukünftig werden unsere Projekte im Bereich der Prävention liegen. Das heißt konkret, wir wollen mit unseren Projekten und Aktionen Kindern und Jugendlichen helfen, bevor in ihrem Leben Situationen eintreten, die sie in schwierige Lebensverhältnisse oder persönliche Krisen stürzen. Damit diese Strategie, auch ohne die ganz großen finanziellen Mittel erfolgreich ist, setzen wir zukünftig auf den Ansatz des Netzwerkers.

Gemeinsam mit starken Kooperationspartnern aus der Wirtschaft werden wir als Impulsgeber, Brückenbauer und Ermutiger Projekte initiieren, die nicht nur als monetäres Netzwerk fungieren, sondern als eine Art kreatives Ideennetzwerk. Konkret bedeutet dies, dass unsere Kooperationspartner Mitarbeiter*innen, Räumlichkeiten oder Geräte zur Verfügung stellen, mit denen wir unsere Projektideen realisieren können.

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit diesem Ansatz eine Reihe von neuen Partnern gewinnen können und wir vielen jungen Menschen in unserer Stadt zukünftig Orientierung geben und Unterstützungsangebote machen können! ◀



Diakonie ist Gottes
Liebe zu allen Menschen



Seien Sie Chancengeber*in

› Ein wesentliches Ziel unserer sozialen Arbeit ist es, Menschen neue Möglichkeiten und Perspektiven zu eröffnen. Das tun wir, indem wir für sie verschiedenste Angebote vorhalten.

Damit wir auch zukünftig notleidenden und ratsuchenden Menschen Chancen für ein besseres Leben eröffnen können, benötigen wir Ihre Unterstützung. Als Fürsprecher*in, als Zeitspender*in oder als Chancengeber*in.

Für Ihre Unterstützung sagen wir schon heute von Herzen danke! <

Spendenkonto

Verein für Innere Mission in Bremen

Sparkasse Bremen

IBAN: DE22 2905 0101 0001 0777 00

BIC: SBREDE22XXX

Weitere Informationen unter www.inneremission-bremen.de